Von Monat zu Monat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **65 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Nr. 10 65. Jahrgang **Zürich, Oktober 1958**

Von Monat zu Monat

Zur Abstimmung über die Arbeitszeit-Initiative. — Für die schweizerische Volkswirtschaft ist die Abstimmung vom 26. Oktober 1958 über die Verkürzung der fabrikgesetzlichen Normalarbeitszeit eine der entscheidendsten dieses Jahrzehnts, übt doch die gesetzliche Arbeitszeit-Regelung einen maßgeblichen Einfluß auf die Preis- und Kostenlage und damit die Konkurrenzfähigkeit unseres Landes aus. Da offenbar jedermann gerne bereit zu sein scheint, unter sonst gleichen Verhältnissen weniger zu arbeiten, wird es intensiver Aufklärung bedürfen, um den Bürger zu veranlassen, sich gründlich mit dem Problem auseinanderzusetzen. Dabei ist es unerläßlich, daß diejenigen, welche die Verantwortung für das Wohlergehen unserer Wirtschaft, für die Erhaltung der Beschäftigungsgelegenheiten und für den sozialen Frieden tragen, in aller Offenheit dem Volke ihre Bedenken zur Kenntnis bringen, damit es seinen Entscheid im vollen Bewußtsein der Tragweite dieser Abstimmung treffen kann. Wenn je, so muß der Arbeitgeber, welcher besser als irgendjemand sonst Ueberblick über die möglichen oder die effektiven Auswirkungen besitzt, in dieser Frage aus seiner Reserve heraustreten und seine Stimme zu Gehör bringen. Er darf sich nicht hinter dem Vorwand verschanzen, er mische sich nicht in die Politik ein. Es handelt sich nämlich bei der bevorstehenden Abstimmung nicht um eine politische, sondern um eine ausgesprochen wirtschaftliche Frage, welche die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufs direkteste betrifft.

Schließlich wird der Ausgang der Abstimmung sehr stark von der Stimmbeteiligung abhängen. Es ist daher alles zu unternehmen, damit nicht nur die Arbeitgeber selbst lückenlos zur Urne gehen, sondern, daß sie auch in ihrem Bekanntenkreise sowie innerhalb der Belegschaft alle zum Urnengang auffordern. Auch hier gilt «les absents on tort».

Ein Trugschluß. — Immer wieder stößt man in der Oeffentlichkeit wie auch in Verhandlungen mit Behörden auf den Hinweis, daß es in der Textilindustrie mit der Konjunkturabschwächung nicht so ernst bestellt sein könne, wie gerne glaubhaft gemacht werde, weil der Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der Beschäftigten außerordentlich klein sei. Zu diesem weitverbreiteten Argument ist zu bemerken, daß gerade in der schweizerischen Textilindustrie infolge des sehr hohen Bestandes an Fremdarbeitern die Arbeitslosen-Statistik weder die Lage auf dem Arbeitsmarkt — insbesondere was die Beschäftigung anbetrifft — noch die allgemeine Konjunktur zuverlässig wiederspiegelt. Ein Beschäftigungsrückgang trifft in erster Linie die ausländischen Arbeitskräfte, und eine ausgedehnte Arbeitslosigkeit ist daher auch bei wesentlicher Verschlechterung der Konjunktur nicht zu befürchten. Aus diesem Grunde muß sich die Aufmerksamkeit des Konjunkturbeobachters mehr auf die Beschäftigung als auf die Arbeitslosigkeit konzentrieren.

Unser Land kennt keine eigentliche Beschäftigungsstatistik, doch spricht manches dafür, daß die Beschäftigung in der Textilindustrie in letzter Zeit eine beträchtliche Abnahme erfahren hat, die bedeutend stärker ist als dies in der Zunahme der sichtbaren Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommt. Es kann überdies angenommen werden, daß viele Frauen, ältere Leute usw., die in der Zeit der Hochkonjunktur vorübergehend eine Beschäftigung angenommen haben, diese zum Teil bei der rückläufigen Beschäftigung der letzten Monate wieder aufgaben, ohne daß dies von der Arbeitslosen-Statistik registriert wird. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die Beschäftigung

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Zur Abstimmung über die Arbeitszeit-Initiative
- Gemeinsames Vorgehen drängt sich auf

Handelsnachrichten
- Westdeutschlands enttäuschender Textilaußenhandel

Aus aller Welt
- Die Textilindustrie in Hongkong

Industrielle Nachrichten
- Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie
- Zur Lage in der schweizerischen Baumwollindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Kritische Betrachtungen zum Artikel:
- Die Möglichkeiten der Kostenbeeinflussung in der Baumwollweberei

Spinnerei, Weberei
- Neuer demontierbarer Webschaft
- Non-woven Fabrics

Ausstellungs- und Messe-Berichte
- Internationale Textilmaschinen-Ausstellung Manchester 1958

teilweise auch künstlich hochgehalten wird, indem Arbeitskräfte, die auf Grund der vorliegenden Aufträge abgebaut werden könnten, durchgehalten werden, um sie bei einer Erhöhung der Bestellungseingänge rasch wieder einsetzen zu können. Dies gilt insbesondere für qualifizierte Kräfte, mit denen man lieber auf Lager produziert, als daß man auf sie verzichtet. Aus all diesen Gründen gibt heute die Arbeitslosen-Statistik in der Textilindustrie ein sehr unvollkommenes Bild von der tatsächlichen Entwicklung der Beschäftigung, die beträchtlich mehr abgenommen hat, als die statistisch erfaßte Arbeitslosigkeit gestiegen ist.

Gemeinsames Vorgehen drängt sich auf. — Die kritischen Stimmen gegenüber der zunehmenden Japankonkurrenz mehren sich in der schweizerischen Textilindustrie. Die schweizerische Wollindustrie verlangt neben einer frühzeitigen Inkraftsetzung der neuen Zollansätze, die Unterstellung der japanischen Wollgewebeimporte unter eine Preisüberwachung, wie sie seinerzeit gegenüber gewissen Oststaaten in Kraft gesetzt wurde. Trotz maßgeblicher Unterstützung verschiedener Kantonsregierungen hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement der Wollindustrie eine auf der ganzen Linie abschlägige Antwort erteilt.

Auch die schweizerische Baumwollindustrie führt ihre derzeitigen Beschäftigungsschwierigkeiten nicht zuletzt auf die beträchtlichen Baumwollgewebe-Einfuhren aus Japan und andern ostasiatischen Ländern zurück. Ein Blick auf die schweizerische Einfuhrstatistik zeigt denn auch, daß die Importe roher Baumwollgewebe aus Japan, Indien und Hongkong seit ungefähr zwei Jahren in außerordentlichem Maße gestiegen sind. Vor allem Japan war mittels massiver Preisunterbietungen in der Lage, sich einen stets wachsenden Marktanteil zu sichern. Dann aber ist seit kurzer Zeit auch Rot-China als gewichtiger Konkurrent auf dem schweizerischen Markt aufgetaucht.

In neuester Zeit häufen sich nun auch die Klagen aus der Wirkerei- und Strickereiindustrie über die japanische Konkurrenz. Es wird dabei unterstrichen, daß es nicht allein das Ausmaß der mengenmäßigen Einfuhr aus Japan ist, das den Markt beunruhigt, sondern die außerordentlich tiefen Preise, die die Dispositionsfreude weitgehend beeinträchtigen.

Endlich darf auch darauf hingewiesen werden, daß die Internationale Seidenvereinigung Maßnahmen prüfte, um Japan anzuhalten, sich auf dem Gebiete des Seidengewebe-Exportes auf die wenigen Qualitäten zu beschränken, die in Europa nicht hergestellt werden. Die entsprechenden Verhandlungen sind allerdings bisher ohne Erfolg verlaufen.

Die Behörden zeigten bisher für die Begehren aus den verschiedenen Branchen der Textilindustrie nicht viel Verständnis. Man unterstreicht die guten Beziehungen mit Japan, die aktive Handelsbilanz und die zurzeit stattfindenden Zollverhandlungen in Genf. Bei allem Verständnis für die heikle Lage unserer Behörden muß doch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß gewichtige soziologische und staatspolitische Gründe für die Abwehr einer sich immer mehr verbreitenden Krise in der Textilindustrie anführen lassen. Man vergesse nicht, daß die schweizerische Textilindustrie zur Hauptsache in ländlichen Gegenden zuhause ist, wo außer ihr nur wenige oder gar keine weiteren industriellen Arbeitgeber vorhanden sind, die in der Lage wären, die entlassenen Arbeiter aufzunehmen. Erzwungene Landflucht, Desintegration der ländlichen Gemeinschaften bedeuten schwerwiegende soziale Probleme, mit denen sich auch der Staat zu befassen hat. Eine gründliche und einläßliche Prüfung der Japanfrage drängt sich auf. Ob es allerdings richtig ist, daß jede einzelne betroffene Sparte ihre Forderungen gegenüber den Behörden selbst vertritt, scheint uns fraglich zu sein. Wir erachten eine gemeinsame Aktion der Textilindustrie viel erfolgversprechender. Wenn einmal der Gundsatz «Getrennt marschieren und vereint schlagen» richtig ist, dann sicher bei der Behandlung des Japan-Problems!

Handelsnachrichten

Der schweizerische Außenhandel in Bekleidungswaren im Jahre 1957

Leicht abgeschwächte Exportzunahme und sprunghaft anschwellende Importe auf dem Gebiete der Bekleidungswaren sind die charakteristischen Feststellungen, die der von Prof. Dr. A. Boßhardt verfaßte Jahresbericht des Exportverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie für das Jahr 1957 machen muß. Sie kommen darin zum Ausdruck, daß sich der Ausfuhrwert in dieser Branche um die ansehnliche Summe von 9,7 Mio Franken von 113,9 auf 123,6 Mio Franken erhöht hat, daß aber gleichzeitig der Einfuhrwert um nicht weniger als 41,9 Mio Franken von 130,8 auf 172,7 Mio Franken emporschnellte.

Zieht man diese Zahlen mit denjenigen des gesamten schweizerischen Außenhandels im Jahre 1957 in Vergleich, der bei der Ausfuhr eine Steigerung um 8,2 % und bei der Einfuhr um 11,2 % — bei der Halb- und Fertigfabrikate-Einfuhr sogar um 14 % — erfahren hat, so zeigt sich, daß die Einfuhrzunahme im Sektor Bekleidungswaren nicht nur fast viermal so groß war wie diejenige der Ausfuhr, sondern daß diese Einfuhrzunahme mehr als das Doppelte von derjenigen der landesdurchschnittlichen Fabrikate-Importe ausmachte; denn die Ausfuhr von Bekleidungswaren hat von 1956 auf 1957 mengenmäßig um 7,9 % und wertmäßig um 8,5 % zugenommen, während die Einfuhr in der gleichen Zeitperiode mengenmäßig um 31,4 % und wertmäßig sogar um 32 % angewachsen ist.

Angesichts dieser Tatsache bedeutet es nur einen schwachen Trost, daß wenigstens auch der Export von Bekleidungswaren im Jahre 1957 einen neuen Höchststand erreichte. Die Zunahme blieb jedoch deutlich hinter der vorjährigen zurück.

Der außerordentlich starke Anstieg der Importe hat zu einer starken Verschlechterung der branchenmäßigen Handelsbilanz geführt. Während noch in den Jahren 1953 und 1954 ein kleiner Ausfuhrüberschuß bestand und auch noch das Jahr 1956 nur einen bescheidenen Einfuhrüberschuß von 10,7 Mio Franken aufwies, ist nun das branchenmäßige Handelsbilanzdefizit 1957 plötzlich auf über 40 Mio Franken angestiegen, hat sich also innert Jahresfrist vervierfacht. Als einzige Branche verzeichnet die Hutindustrie eine leichte Verbesserung ihres Ausfuhrüberschusses.

Bei der Beurteilung der räumlichen Verteilung der schweizerischen Bekleidungswarenausfuhr kommt der Bericht zur Feststellung, daß im europäischen Geschäft die Gesamtzunahme von rund 5 Mio Franken ausschließlich durch Mehrexporte nach der deutschen Bundesrepublik erzielt wurde, so daß Deutschland nun mit 28,9 Mio Franken mehr als einen Drittel des gesamten europäischen Exportes absorbiert. Weitere Ausweitungen wurden in Europa nur noch beim Export nach Großbritannien (+ 1,1 Mio) sowie nach den Niederlanden und nach Italien